

Pia Roshardt-Meinherz

Eindrücke ihrer Freundin Marianne Gut-Schweizer, geschrieben nach Pias Tod

So wie sie die Blumen, die Tier, die Natur beobachtete, selber zurücktretend, nur lauschend, so war sie dem eigenen Leben gegenüber und den Mitmenschen. Nie hatte man das Gefühl von Hast. Sie konnte zuhören, sich vertiefen – auch in die Probleme anderer Menschen. Dann konnte sie aus diesem «Sich-Identifizieren» heraus mit dem Gegenüber urteilen und raten, oder, wenn es sich um Tiere oder Blumen handelte, das «Erlauschte» mit ihrer sensiblen, sicheren Hand festhalten. Sie war ein für alle Dinge und Probleme offener Mensch. Sie war einfach da und nahm auf, verarbeitete und gab weiter. So konnte sie ihren Mitmenschen, sowohl durch ihre Kunst wie im Gespräch, Gültiges mitteilen, sozusagen Ewiges, das keine Färbung menschlichen Besserwissens an sich hatte. Sie war innerlich frei, und so war es möglich, dass sie, aus dieser Distanz zu allen Dingen, sich auch in den letzten Wochen, in denen sie durch ihre Krankheit zur in der Wohnung Gefangenen wurde, ihre Überlegenheit und den Humor bewahren konnte. Nie hatte man das Gefühl, zu einem leidenden Menschen zu kommen. Von ihrem Stuhl aus, mit ihrer Katze, dem 16-jährigen Schnurrli an der Seite, strahlte ihre Persönlichkeit weiter. Sie freute sich an den gebrachten Blumen und vor allem an dem blühenden Kirschbaum, dessen oberste Äste nun gerade dieses Jahr zu ihrem Fenster hinaufgewachsen waren, eine Tatsache, die wie zu einem Symbol von Pia Roshardts Leben geworden ist: Im ersten Frühling, in dem sie nicht mehr selber den blühenden Blumen und Bäumen nachgehen konnte, kommen sie zu ihr. Und sie wusste sich darüber zu freuen, nahm ein farbiges Landschaftsbuch zur Hand, rief einen zu sich, und beim gemeinsamen Betrachten war es so, wie wenn man die Gegenden durchwandern würde. So siegte bei Pia der Geist wirklich über die Materie. Sie lebte frei, und aus dieser innerlichen Freiheit heraus konnte sie auf allen Gebieten ewig Gültiges vermitteln, schaffen und geben.

(Wurde verwendet von Pfarrer Schmutz an Pia Roshardts Abdankung am 28. April 1975 in der Friedhofkapelle Nordheim)